



Album Veröffentlichung „Unbezahlter Urlaub“

„**Fester Freier** im arbeitnehmerähnlichen Beschäftigungsverhältnis“ - was für ein Wortungetüm! Also weder fest, noch frei noch Arbeitnehmer. Die einzige Freiheit besteht wohl darin: Keine Arbeit - kein Geld!

Früher konnte man noch auf Rechnung arbeiten und ordentlich was absetzen. Aber dann kamen Schröder und Fischer und erklärten meinen Job zu einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis. Ärgerlich – und natürlich hatte ich Grün gewählt! Insofern haben wir uns die Suppe selbst eingebrockt. Ich arbeite als TV-Cutter. Nicht untypisch für einen Musiker. Hast ja ein geilen Job, sagten die Anderen. Schon klar, aber bedeutet leider auch Arbeit.

Zeitsprung in die 80ger. DX7! Für den Keyboarder eine Offenbarung: Polyphon, anschlagdynamische Tastatur und dieser glockige E-Piano Sound! Habe dann direkt mein Fender Rhodes Piano verkauft. Dafür könnte ich mich heute noch ohrfeigen. Zumal die Frau, die es genommen hat, darauf Klavier! spielen lernen wollte. Dennoch: Flokati, Keyboards, Tapedecks, und die geile LinnDrum. **Andere schrieben Tagebuch. Ich machte Home Recordings.** Und Bands. Und Theater. Und ein bisschen Kommerz. Wenn's nicht reichte, Nachtschicht im Taxi durch Westberlin.

Jetzt wo du ein Kind hast, wirst du dich bestimmt total ändern, meinte einer. Quatsch, ich doch nicht! Doch dann: Fürsorglicher Vater. Kinderwagen auf dem Friedhof. Abenteuer auf dem Spielplatz. Nachts im Proberaum. Nachts im Taxi. Zeitproblem. Irgendwann stieg ein alter Kumpel ein. Steffen, kannst du nicht Ton? Wir drehen für SAT1. Klar kann ich Ton! Das war's dann erst mal...

Und heute? So viele Möglichkeiten: Logic. Tonkabine. Neumann. Native Instruments. Und das alte Analogzeug. Produktionsmittel in Arbeiterhände, wie meine 68er Eltern postulierten. Sie wollten auch, dass der Junge sich frei entfaltet und seinen Neigungen folgt. Versuch ich. Geht mal besser und mal schlechter. Einen Vorteil gibt es übrigens doch als „Fester Freier“: Unbezahlten Urlaub!

Viele Grüße, Steffen Holzcamp



Über das Projekt

Während andere Tagebuch schreiben macht HolzKamp Home Recordings. Einst mit Tape decks und C64. Mal experimentell, oft eingängig und funky.

Der Sänger und Keyboarder hat ein schönes Leben. Neue Sounds und Instrumente bringen frischen Wind in die Produktion. Und all die Klassiker: Die Funkmaschine „Hohner Clavinet D6“ (Stevie Wonder), das grandiose „DX7“ (Depeche Mode), oder die ersten Sampler von Akai und Roland. Über die Jahre hat sich da so einiges angesammelt. *„Die Ideen werden nicht dringend besser, aber die Möglichkeiten“* so HolzKamp.

Jeder Track auf „Unbezahlter Urlaub“ ist wie die Seite eines Tagebuchs. Spontan hingekritzelt wie der jazzrockig-nölige „Alleingang“ oder nachdenklich verfasst wie das schön-melodische „Meine Sonne“. Und manchmal einfach nur Kringel und Pfeile wie bei dem oldschool-funkigen „Blau“.

„Unbezahlter Urlaub“ beschreibt die Essenz eines Musikerlebens, dass sich seine Aufmerksamkeit mit so profanen Dingen wie bezahlter Lohnarbeit teilen muss.

„Am Ende entscheidest du selbst was geht. Und da kommt unbezahlter Urlaub gerade recht“ meint HolzKamp. Diese Sichtweise findet sich auch in einer Textzeile wieder: „Gib mir meine Zeit zurück“ heißt es in der pathetisch-fetten Schlussnummer des Albums. Vielleicht nicht die neuste Erkenntnis – dafür aber wunderschön verpackt.

Die 12 Tracks auf „Unbezahlter Urlaub“ wurden 2017/18 in Berlin, Windhoek (Namibia) und Neu-Friedrichsthal in Brandenburg von Steffen HolzKamp geschrieben und produziert.

Mehr Infos auf www.unbezahlterurlaub.com

Onexa AV
Steffen HolzKamp
Birkenstr. 11
16515 Oranienburg / OT Neu-Friedrichsthal

holzkamp@onexa.de

0171 - 833 56 24



Über Steffen Holzkamp

In den 80ern tummelt sich der Keyboarder und Sänger in der West-Berliner Szene. Mit diversen Formationen bespielt Holzkamp die angesagten Club-Venues der lauschigen Noch-Nicht Hauptstadt: „Rock gegen Rechts“ im Quartier Latin, Gigs im Flöz, Music Hall oder Quasimodo.

Die Musik ist oft jazzrockig angehaucht mit deutschen Texten, selbstgemacht und ambitioniert. Holzkamp bezeichnet sich selbst gern als „Rhythmus-Keyboarder“ mit gutem Timing und Feeling für Synkopen. Griffige Licks auf dem Clavinet D6 und coole Bass-Synths waren und sind seine Spezialität.

Jobs bei dem Songwriter **Tom Cunningham**, Gigs mit der **Bernward Bükler Band** oder ein Engagement für die „**Linie1**“ Tourneeproduktion 88/89 von Marek Lieberberg machen Laune und Lust auf mehr.

Parallel betreibt Holzkamp sein Home Recording Studio. Seit der Schulzeit friemelt er mit Tapedecks, Drumboxes und Synthies an Multiplays und Soundtracks. Kommt jemand zu Besuch, wird gleich die Aufnahme gestartet. Man verlebt eine wilde, kreative und ausgelassene Zeit. Vereinzelt kommen Aufträge für Film, Werbe- und Jingle-Produktionen. Ein toter Ast. Holzkamp ist genervt: *„Ich will mir bei Musik eigentlich auch nicht reinreden lassen und mich mit Auftraggebern rumschlagen.“* Die kommerzielle Musiker-Karriere wollte so aber nie Fahrt aufnehmen.

In den 90ern wird Holzkamp freier TV-Cutter. Als Vater von zwei Kindern und der Organisation rund um zwei Haushalte ist er gut ausgelastet. Die Home Recordings werden weniger, laufen aber kontinuierlich weiter. Viele schöne Tracks landen halbfertig in der Schublade.

Seit 2010 nimmt die Musik langsam wieder Fahrt auf. Mit den Musikerfreunden Jens-Uwe Bartholomäus, Reinhard Schubert und Matthias Engel gründet Holzkamp das Keller-Projekt „ToolsAttack“. Man probt wöchentlich, produziert Songs und einige Videos. Genau: *„Der Spaß steht dabei im Vordergrund. Ausgiebige Sessions machen glücklich! ...wenn man nicht immer nur auf zwei Akkorden rumhackt.“*

2014 haut Holzkamp aus Berlin ab. Gemeinsam mit seiner Frau, der Namibischen Künstlerin Imke Rust, zieht er ins Umland und erfüllt sich den Traum vom Studio mit Blick ins Grüne. In den Wintermonaten sind die beiden auch zeitweise in Namibia, wo er sich ein kleines Projektstudio eingerichtet hat.

Und heute? Holzkamp beschließt, endlich mal Nägel mit Köpfen zu machen und eine Produktion rauszuhauen: *„Es ist so viel in den letzten Jahren liegen geblieben und das steht jetzt einfach mal an.“*